

nenalen Einigung im Wege stehen. Die größte administrative Freiheit aller Teile des einheitlichen nationalen Staates, sowie die größte Freiheit aller Staatsbürger seien die Basis des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben.

3. Die südslawische akademische Jugend der kroatischen Universität in Zagreb hält sich nicht für berufen, in diesen großen Zeiten selbst die Initiative zu ergreifen, erachtet es aber als ihre Pflicht, im eigenen Namen, sowie im Namen aller Kollegen, die durch den Krieg schon das vierte Jahr der Heimat und den Ihrigen entrissen sind, das ganze Volk aufzufordern, mittelst seiner Vertreter vor das ganze Slawentum, vor Europa und vor die Kulturwelt zu treten, um unsere unwiderrufliche Forderung der staatlichen Einigung und der Freiheit zu betonen . . .

(fünfzehn Zeilen zensuriert.)

4. Die südslawische akademische Jugend der kroatischen Universität in Zagreb drückt allen, die in diesem Sinne tätig waren, besonders den Führern des „Südslawischen Klubs“ in Wien und der „Starcevitich-Partei“ in Zagreb ihre Sympathie und ihren Dank aus (eine Zeile zensuriert)

. . . für ihre bisherige, einheitliche Aktion im Parlament, in der Zuversicht, in brüderlichem Einvernehmen das Endziel zu erreichen.

Zagreb, 24. Januar 1918.

**Die südslawische Jugend aller vier Fakultäten
der kroatischen Universität in Zagreb.**

Es folgen 240 Unterschriften.

„Hrvatska Drzava“ („Der kroatische Staat“).

Zagreb (Agram), 24. Januar 1918.

In demselben Sinne hat ebenfalls eine Kundgebung der Universitätsstudenten in Varazdin stattgefunden, bei der ganz besonders dagegen Verwahrung eingelegt wird, daß man über das Schicksal eines Volkes verfügen will, ohne Rücksicht auf seinen Willen nach nationaler Vereinigung und Unabhängigkeit, als einziger Lösung der südslawischen Frage.